

Den Job habe ich  
nie Bayreuth

**Klaus Puth** ist freier Zeichner und Autor und hat an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach studiert. Seitdem entstanden über 200 Bücher, Kalender, Grußkarten und Einzelarbeiten, darunter einige Bestseller. Zu seinen Markenzeichen gehören »die Gänse« und »die Yoga-Kühe«. Er liebt es, scheinbar völlig unterschiedliche Welten zusammenprallen zu lassen. Und er lebt mit seiner Familie in Mühlheim am Main.

Klaus Puth

# **DEN JOB HABE ICH NIE BAYREUTH**

Wagner und die Businesswelt –  
ein Zitatenschatz

Campus Verlag  
Frankfurt / New York

ISBN 978-3-593-512513-6 Print

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Copyright © 2020 Campus Verlag GmbH, Frankfurt am Main.

Umschlaggestaltung: total italic, Thierry Wijnberg,  
Amsterdam/Berlin

Umschlagmotiv: © Klaus Puth

Gestaltung und Satz: Oliver Schmitt, Mainz

Gesetzt aus: Canape und Futura

Druck und Bindung: Beltz Grafische Betriebe GmbH,  
Bad Langensalza  
Printed in Germany

[www.campus.de](http://www.campus.de)

# Inhalt

Vorwort

7

## Kollegen

Mein lieber Schwan

9

## Strategie

Wagalaweia

17

## Leitmotiv

Die ganz große Oper

25

## Problemlösung

Der Kampf mit dem Drachen

33

## Begeisterung

Auf wolkigen Höh'n

41

## Loyalität

Von Dirigenten und Primadonnen

49

## Performance

Unendliche Melodie oder Feierabend

57



# Vorwort

Was haben die Aufführung einer Oper von Richard Wagner und das Teammeeting oder die Abteilungsleitersitzung eines mittelständischen Unternehmens gemeinsam? Auf den ersten Blick: nichts.

Teammeetings zeichnen sich im Regelfall nicht durch Harmonie und Wohlklang oder Beiträge von herausragender Musikalität aus. Das Bühnenbild eines normalen Konferenzraumes genügt oft nicht mal den schlichtesten künstlerischen Ansprüchen. Und für die Teilnahme an einer Marketingrunde muss man sich auch nicht monatelang vorher um Karten bemühen.

Bei genauerem Hinsehen jedoch zeigen sich erstaunliche Parallelen: Das fängt an beim Zeitmanagement: Wer mit halbstündiger Verspätung in die Ouvertüre platzt, macht sich bei Opernbesuchern genauso unbeliebt wie bei den Teamkollegen. Das gilt auch für den Dresscode. Flipflops und Jogginghose sind im Bayreuther Opernsaal ebenso ein No-Go wie im Konferenzraum.

Dazu kommt: Mit mangelnder Fitness und Kondition stehen Sie keine fünfeinhalbstündige Lohengrin-Inszenierung durch. Geschweige denn den Solopart des Referatsleiters oder die Arien einer Vorstandssitzung. Und ein stabiles Rückgrat ist ohnedies unerlässlich. Für die legendär ungesunde Bestuhlung in Bayreuth wie für den Kontakt mit Vorgesetzten oder Aufsichtsräten. Und hier wie da kann auch ein relativ ungeübtes Ohr heraushören, wer die erste Geige spielt.

Aber selbst wenn Sie keine Ahnung vom Geschehen auf und vor der Bühne haben, vermeiden Sie tunlichst den Eindruck, Sie wüssten nicht, was gespielt wird. Und wer zur Aufführung das Libretto beziehungsweise die ausgedruckten Kennzahlen der letzten drei Monate griffbereit auf dem Schoß liegen hat, punktet bei Kollegen, Vorgesetzten und den Sitznachbarn im Opernparquet.

Ob *Parsifal*, *Lohengrin*, *Tannhäuser* oder *Der fliegende Holländer*. Ob in der Teamsitzung, beim Neujahrsempfang oder auch nur mal am Kaffeeautomat: Wer mit einem wohlgesetzten Wagnerzitat zur rechten Zeit am rechten Ort brilliert, hat die Bewunderer auf seiner Seite. Ein Imagegewinn für Sie, der sich womöglich beim geplanten Einzug in die nächsthöhere Besoldungsgruppe positiv niederschlägt.

Sie müssen ja nicht gleich das Rheingold verlangen.

Kollegen

# MEIN LIEBER SCHWAN

Es gibt sie überall und in allen Konfektionsgrößen: die Siegertypen. Siegfried oder Brünnhilde. Groß, gutaussehend, Sportlerfigur. Wissen alles, können alles, haben alles. Auf Fragen geben sie anstelle einer Antwort einen halbstündigen Harvard-reifen Vortrag. Ohne sie und ihr absolutes Know-how wäre die Firma längst den Bach runter. Und selbstredend rechte Hand vom Chef. Als Kronprinz oder Kronprinzessin. Leicht zu erkennen auch an ihrer Angewohnheit, immer und überall die Jacke oder das Jackett anzubehalten. Damit niemand ihre verwundbare Stelle bemerkt.



## Arbeitsbeginn



*Dich, teure Halle, grüß ich wieder,  
froh grüß ich dich, geliebter Raum!*

*– Tannhäuser –*

## Probezeit



*Leb wohl, leb wohl,  
mein lieber Schwan!*

*– Lohengrin –*

## Kollege Roboter



*Du kennst mich nicht,  
du ahnst nicht, wer ich bin!*

*– Der fliegende Holländer –*

## Leistungsträger



*Seid außer Sorg!  
Schlaft ruhig, Kapitän!*

*– Der fliegende Holländer –*

## Kollegenabschied



*Wenn stets ein Gott genießen kann,  
bin ich dem Wechsel untertan.*

*– Tannhäuser –*

## Betriebsklima



*Wie liebliche Luft wieder uns weht,  
wonnig' Gefühl die Sinne erfüllt.*

*– Das Rheingold –*

Strategie

# WAGALAWEIA

Manchmal hilft reden. Zum Beispiel wenn es zwei Wege gibt, ein vorgegebenes Ziel zu erreichen. Den einfachen und den komplizierten. Und beide nicht zum Ziel führen. Dann bleibt immer noch die Option der Wegbeschreibung. Talentierte Referenten tun das bevorzugt in einer Sprache, die kein Mensch kapiert. Das klingt dann wie bei Wagners schwimmenden Rheintöchtern: Wallala, weiala weia. Vorsicht aber, dass man bei all dem Wagalaweia nicht ins Schwimmen kommt. Das konnten Wagners Nymphen allemal besser.



## Terminplanung



*Du siehst, mein Sohn, zum Raum  
wird hier die Zeit.*

*– Parsifal –*

## Immobilienbewertung



*Stark und schön steht er zur Schau;  
hehrer, herrlicher Bau!*

*– Das Rheingold –*